

# Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der Reykjavík University in Island Wintersemester 2017/2018

Island? Dort ist es immer kalt oder?

Das war neben „ob Island noch in Europa ist“ die häufigste Frage die mir vor dem Auslandsaufenthalt gestellt wurde. Doch ich beschäftigte mich nicht damit, sondern mit der einzigartigen Landschaft wie sie auf Island zu finden ist.

Wasserfällen, Geysiren, Vulkane und Gletscher werden mich wohl erwarten, kälte auch, doch damit machte ich mir erstmal keine Gedanken, da es wohl durch den Golfstrom, welcher bei Island vorbei fließt wärmend wirken soll, wodurch es nicht viel kälter wird wie in Deutschland.

Einleitend ist es wohl noch wichtig zu erwähnen, dass das Land sehr teuer ist (s. pro Kopf Einkommen) und aktuell touristisch boomt, wodurch es etwas überlaufen wirkt.

## **Die Bewerbung**

Anfangs schien die Bewerbung relativ leicht zu sein. Man bewirbt sich als Erasmus Student einer Partnerhochschule, füllt einige Google-Formulare aus und erhält eine Bestätigung, kurze Zeit später auch eine verbindliche Zusage. Einerseits ist die papierlose Bewerbung sehr komfortabel, aus Sicht des Datenschutzes könnte man aber auf Google verzichten.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Erasmus-Bewerbung sowie die Anerkennung der CP's. Hierbei wird sichergestellt, dass die Fächer, welche man im Ausland belegt an der heimischen Hochschule anerkannt werden. Hätte man hier einen genaueren Ablauf vorgegeben bekommen (wann welches Dokument wo sein soll), wäre wohl einiges entspannter gelaufen. Beispielsweise das ein Sprachtest (ähnlich wie TOEFL) notwendig ist, welcher bis zur Abgabe der Bewerbung vorgelegt werden muss.

Die Fächerauswahl an der Reykjavik University war zu meiner vollsten Zufriedenheit. Man konnte viele Fächer in Englisch belegen, welche an deutschen Universitäten/Hochschulen eher selten vertreten sind.

## **Vorbereitungen**

Möchte man mit dem Flieger nach Island, empfiehlt es sich die drei Airlines WowAir, Germania und Icelandair genauer anzuschauen. Mit dem Auto kommt man von Dänemark mit einer Autofähre über die Färöer Inseln in drei Tagen nach Island. Dies ist dann empfehlenswert,

wenn man noch einige Leute aus Deutschland mit nach Island nehmen möchte, wodurch es deutlich günstiger wird und man sein eigenes, statt ein teures Mietauto zur Verfügung hat.

Um im Ausland günstig an Bargeld zu kommen, empfehle ich die VISA der DKB, welche kostenlos ist und weltweit kostenloses Abheben ermöglicht. Dies ist für Island aber kaum notwendig, da selbst das belegte Brötchen am Becker mit der VISA bezahlt werden kann.

Eine Auslandskrankenversicherung ist sehr zu empfehlen, da laut meinen Recherchen die normale Krankenversicherung nur Behandlungen/Medikamente zu deutschen Preisen erstattet. Da Island auch hier deutlich teurer ist, müsste man den Differenzbetrag selbst bezahlen, was eine Auslandskrankenversicherung übernehmen würde. Ein Visum oder andere Versicherungen sind derweil meiner Meinung nach nicht notwendig.

Die Wohnungssituation ist durch den boomenden Tourismus und der hohen Unterhaltskosten recht angespannt. Möchte man in „Downtown“ wohnen (Reykjavik 101) bezahlt man für 12qm ca. 600 € in einer größeren WG (ca. 5 Personen). Der Vorteil ist – man spart sich den teuren Bus, wenn man abends weggehen möchte. Alternativ ist ein Fahrrad sehr zu empfehlen, da die Gegend eher flach ist und man alles gut erreichen kann (außer im Winter, hier ist alles recht vereist). Für die Wohnungssuche bieten sich diverse Facebook Gruppen an (Exchange Students Reykjavik, Living in Iceland, Hiking in Iceland usw.). Die Reykjavik University bietet im Vergleich zur University of Iceland leider keine Wohnheime an. Airbnb oder andere Plattformen können noch genutzt werden. Bei Airbnb hat man ab und zu das Glück, günstige langzeitmieten zu bekommen.

## **Leben und Studieren**

Wir lebten zu dritt in einer kleinen Reihenhaushälfte in der Nähe der Innenstadt und ca. 30 schöne Minuten zu Fuß zur Uni. Die Innenstadt verlockt mit zahlreichen Bars und Happy Hours. Zu erwähnen ist hier die App „Appyhour“ in der viele „günstige“ Angebote zu finden sind. So kostet das Bier dann auch nur 5 €. Essen gehen ist leider sehr teuer, genauso wie Fastfood, was in Island der Hotdog statt der Döner für 4 € ist. Am günstigen ist wohl die Selbstverpflegung aus dem Supermarkt „Bonus“, wobei man Fleisch selten kaufen sollte, wenn man den Geldbeutel schonen möchte. Auch Kosmetikartikel sollten, wenn möglich aus Deutschland importiert werden.

Als günstige Freizeitbeschäftigung sind sämtliche Schwimmbäder zu empfehlen. Hier kauft man sich am besten eine 10er oder 20er Karte, wodurch der Tageseintritt auf etwa 3 € reduziert. Alle anderen Freizeitbeschäftigungen wie geführte Touren, whale watching o. Ä. sind wieder sehr teuer. Für die meisten Sachen reicht aber ein Mietwagen und gute Wandersachen aus um das Land zu erkunden. Auch wenn es teuer ist, sollte man sich mal einen Geländewagen mieten und in die Highlands fahren. Im Vergleich zum Küstenbereich ist die Landschaft dort zwar eher wüstlich, aber dennoch sehr schön!

Die Reykjavik University ist eine angesehene Privathochschule und ist entsprechend mit viel Platz, Räumen und guter Ausstattung versehen. Man kann 24/7 in die Hochschule und findet immer einen Platz mit Stromanschluss und guten WLAN. Die Kantine ist sehr zu empfehlen,

auch wenn man mit einem 10er Ticket 8€/Essen zahlt. Die Mitarbeiter/Professoren sind sehr freundlich und haben bei jeglichen Fragen gut unterstützt.

Die Fächer „Introduction to Machine learning“, „Virtuell Environments“ und eine „Independent Study“ wurden von mir belegt und sind sehr zu empfehlen. Im Vergleich zu Deutschland sind die Klausuren zwar leichter, aber man muss während des Semesters einige Arbeiten abgeben, welche in die Endnote einfließen. Sämtliche Formalitäten wurden an der Partnerhochschule schnell und zuverlässig ausgestellt. Lediglich die Lage könnte man als etwas unpassend/außerhalb für eine Hochschule kritisieren.

Zusammengefasst konnte ich mein Englisch gut verbessern, neue Leute bzw. eine andere Kultur und eine wunderschöne Landschaft kennenlernen. Negativ sind mir lediglich die Kosten und die schwierige Wohnungssuche in Erinnerung geblieben.